Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 56 (1949)

Heft: 7

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Japanische Textilexporte im ersten Quartal 1949. Wie aus einem von der Textilabteilung des alliierten Hauptquartiers veröffentlichten Bulletin hervorgeht, spiegelte die japanische Exportindustrie während des ersten Jahresviertels 1949 den Rückgang der Textilexporte auf der ganzen Welt wider. Es heißt in diesem Bericht, daß die Käufe von Rohseide durch England, Frankreich und die USA fast zum Stillstand gekommen sind. Dies wird auf große Lager zurückgeführt, die durch umfangreiche Vorauskäufe gegen Jahresende 1948 angehäuft wurden, sowie auf den niedrigen Seidenverbrauch in diesen Gebieten. Die größten Käufe wurden in Baumwollwaren durch die USA, Südafrika, Belgisch-Kongo, Niederländisch-Ostindien und Indien getätigt. Der Wert der gesamten japanischen Textilexporte während des ersten Jahresviertels 1949 belief sich auf 124 049 088 $, wovon mehr als die Hälfte auf Baumwolle entfallen. Die Baumwollverkäufe entsprachen einem Wert von 77 084 266 $, bei Kunstseide 19 460 938 $ und bei Seide 12 668 507 $. Dr. H. R.

Ermäßigung der schweizerischen Ausfuhrgebühr. Die auf 1/2 Prozent des Wertes bemessene Ausfuhrgebühr wurde von der schweizerischen Exportindustrie und dem Handel schon seit langem als übersetzt und als eine eigentliche Steuer empfunden, die sich auch angesichts des allgemeinen Konjunkturrückganges, in dieser Höhe nicht mehr rechtfertigen lasse. Das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat diesen Bedenken nunmehr Rechnung getragen und die Gebühr mit Wirkung ab 1. Juli 1949 auf 1/4 Prozent herabgesetzt. Für die Uebergangsregelung sei auf die Veröffentlichung im Schweiz. Handelsamtsblatt vom 24. Juni 1949 verwiesen.

Mexiko — Einfuhrverbote. Einer telegraphischen Meldung aus Mexiko zufolge wurde der Kurs des mexikanischen Pesos am 18. Juni 1949 im Verhältnis von 8.65 Pesos = 1 USA $ stabilisiert. Dieser Kurs entspricht ziemlich genau einem Pesowert von 0,5 Franken. Gleichzeitig wurden neue Einfuhrverbote erlassen, von denen auch Gewebe aller Art, Bänder, Tücher und Wirkwaren betroffen werden.

Industrielle Nachrichten

Generalversammlung der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft ist am 28. Juni 1949, unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Dr. R. Wehrli zu ihrer 101. Generalversammlung zusammengetreten. Die ordentlichen Geschäfte der Tagesordnung waren rasch erledigt. Die Herren J. F. Bodmer, Dr. Th. Niggli, G. Verron und C. Wirth von Muralt wurden für eine neue Amtsdauer als Mitglieder des Vorstandes bestätigt und neu in diese Behörde gewählt wurde Herr W. Hegner, Zürich. Die Versammlung nahm alsdann einen aufschlußreichen Bericht des Leiters der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft, Herrn Dr. H. Büchi, entgegen.

Generalversammlung des Verbandes Schweiz. Seidenstoff-Fabrikanten. Der Verband hat am 28. Juni 1949, nachmittags, seine 44. ordentliche Generalversammlung unter dem Vorsitz des Herrn R. H. Stehli abgehalten. Während die Erledigung der statutarischen Geschäfte keine lange Zeit beanspruchte, und nachdem Herr H. Wehrli-Ernst für eine neue Amtsdauer als Mitglied des Vorstandes bestätigt worden war, fand eine eingehende Aussprache über die Möglichkeit der Einführung einheitlicher Kalkulationsvorschriften statt. Die Tatsache, daß infolge der rückläufigen Konjunktur Ware im In- und Ausland zu gänzlich ungenügenden Preisen losgeschlagen wird, läßt eine Ordnung auf diesem Gebiete als notwendig erscheinen. Ueber die Schwierigkeiten, die einer Regelung solcher Art entgegenstehen, war sich die Versammlung bewußt, beschloß aber mit großer Mehrheit die von einem besonderen Ausschuß begonnene Arbeit weiterzuführen.

Auf Antrag des Vorstandes wurde einer Resolution zugestimmt, die für die Rayon- und Zellwollgewebe die Aufhebung der seinerzeit von der Eidg. Preiskontrollstelle erlassenen Verfügungen verlangt. Ist auch zuzugeben, daß die von der Preiskontrollstelle als zulässig erklärten Höchstpreise längst nicht mehr erzielt werden und die betreffenden Verfügungen infolgedessen toter Buchstabe sind, so muß doch die Beseitigung überflüssiger Vorschriften gefordert werden, die den Behörden, wie auch den Firmen unnötige Arbeit verursachen. An das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement wird eine entsprechende Eingabe gerichtet.

Der Vorstand wurde endlich mit der Prüfung der Möglichkeit einer einheitlichen Festsetzung der Sommerferien beauftragt, ähnlich wie dies schon bei der Uhrenindustrie gehandhabt wird.

Nach Schluß der Verhandlungen nahm die Versammlung, die inzwischen einen starken Zuzug von Mitgliedern der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft erhalten hatte, ein aufschlußreiches und wohlbelegtes Referat des Herrn K. Ris, Sektionschef der Handelsabteilung des Eidg. Volkswirtschaftsdepartement entgegen. Herr Ris legte die Grundzüge der gegenwärtigen schweizerischen Handelspolitik dar, indem er die drei maßgebenden Probleme der Regelung der Einfuhr, der für die Ausfuhr gemachten Anstrengungen und des in Arbeit befindlichen neuen schweizerischen Zolltarifes beleuchtete. Herr R. H. Stehli ergänzte diese Ausführungen durch einen Ausblick in die europäische Zollpolitik, deren Ziel darin liegt, der europäischen Erzeugung auch einen entsprechenden allgemein zugänglichen und aufnahmefähigen europäischen Markt zu bieten.

Schiedsgericht der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. Eine Weberei hatte von einer Schappespinnerei Schappe 120/2 F 15, Flammengarn für die Anfertigung von Stoffen für kirchliche Zwecke gekauft, nachdem die Spinnerei durch ihren Vertreter hatte erklären lassen, daß sie wieder in der Lage sei, einwandfreie Ware zu liefern. Nach Empfang des Garnes stellte die Weberei beim Zetteln fest, daß die Qualität ungenügend sei, weil die Flammen am Grundfaden zu wenig fixiert waren und das Rohmaterial auch an und für sich unsauber war. Im Einverständnis mit der Spinnerei wurde immerhin eine Kette fertig gezettelt und auf Stuhl gebracht. Das in Frage kommende Gewebe zeigte alsdann zahlreiche kleinere und größere Webnester insbesondere längs der beiden Kanten. Die Spinnerei anerkannte die mangelhafte Lieferung, nahm das noch nicht verarbeitete Garn zurück und ersetzte es durch neue Ware, die zu keinen Beanstandungen mehr Anlaß gab. Sie anerbot ferner eine Entschädigung, während die Weberei den gesamten von ihrem Kunden geltend gemachten Schaden der Spinnerei belasten wollte.

Das Schiedsgericht stellte zunächst fest, daß die in den beanstandeten Stücken auftretenden Fehler in erster Linie dem Rohstoff zuzuschreiben seien. Was die Uebernahme des Schadens durch die Spinnerei anbetrifft, so kam das Schiedsgericht zum Schlusse, daß ein Teil der Summe (ungefähr ein Drittel) von der Weberei übernommen werden müsse, da diese, trotzdem sie von Anfang an festgestellt hatte, daß das Schappegarn nicht einwandfrei sei, eine Kette anfertigen ließ und damit selber ein Risiko eingegangen sei. Da es sich überdies um einen verhältnismäßig teuren Stoff in ungewohnter Breite han-

delte, so hätte die Weberei vor Inangriffnahme des Zettels zum mindesten die schriftliche Zustimmung der Spinnerei einholen sollen.

Der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Webervereinhielt am 1. Juni seine Generalversammlung für 1949 in Wattwil ab. Das darf man als ein ganz besonderes Ereignis würdigen, denn diese Korporation war schon seit dem Bestehen der Webschule eine der maßgebendsten Stützen. Um es gleich vorweg zu nehmen, hat sie in den 68 Jahren rund dreiviertel Million Franken nach Wattwil fließen lassen. Man mag daran erkennen, von welch großer Bedeutung dieser Verein allein für uns ist.

Der Versammlung voraus ging eine Besichtigung der Webschule. Im Sitzungssaal entbot Herr Direktor Schubiger in freundlicher Weise den Willkommengruß und stellte sich für die Führung zur Verfügung. In erster Linie interessierte die neu angelegte Baumwollspinnerei und -zwirnerei, deren Maschinenpark eine Karde, eine Strecke, eine Vorspinnmaschine, eine Feinspinnmaschine und eine Zwirnmaschine umfaßt. Alle diese Maschinen modernster Bauart stellte die Actiengesellschaft Joh. Jakob Rieter & Cie. in Winterthur zur Verfügung. Dadurch wurde die Angliederung einer Spinnschule möglich. Diese Ergänzung muß als ganz besonders erfreulich bezeichnet werden. Dann trat man den Rundgang durch die andern Unterrichtsräume an. Man sprach sich sehr lobend über die ganze Anlage aus. Um 10.30 Uhr begannen alsdann die Verhandlungen im geräumigen und mit Blumen geschmückten Hörsaal. Es mögen sich gegen 180 Teilnehmer eingefunden haben. Mit einem Gruß und Dank an diese begann Herr Präsident Caspar Jenny, Chef der Firma F. & C. Jenny, Textilwerke in Ziegelbrücke, die Abwicklung der Geschäfte. Der Jahresbericht des Präsidenten bestand in einem Rückblick und in einem Ausblick. Er entrollte ein hochinteressantes Bild der Aktivität des Vereins zur Wahrung seiner außerordentlich bedeutenden Interessen für das ganze Land. Er ist der wichtigste Faktor unserer schweizerischen Baumwollwirtschaft und hält als solcher gewissermaßen die Verbindung mit der ganzen Welt aufrecht. Was es dabei alles zu tun gibt, um das ganze komplizierte Getriebe in Schwung zu halten, die Existenz der Großen und Kleinen, die Bedürfnisse des Inlandes mit der Wichtigkeit des Exportes in Einklang zu bringen, zugleich mit den vielgestaltigen Fabrikationszweigen, kann aus einem solchen Jahresbericht nur andeutungsweise hervorgehen. Aber Herr Präsident Jenny beherrscht die Situation wie kein anderer. Er ist sich dabei bewußt, daß er auf die zuverlässige Unterstützung seiner tüchtigen Mitarbeiter im Sekretariat rechnen kann. Nicht unbemerkt ließ er, daß nun die Tage der günstigen Konjunktur gezählt sind und wahrscheinlich wieder ernstere Zeiten herankommen, wo sich die Konkurrenz verschärft, gleichzeitig aber auch die Solidarität auf die Probe gestellt wird. Es gilt, mit äußerster Energie zu arbeiten unter Hochhaltung des Qualitätsgedankens. Nur dann werden wir, sparsam wirtschaftend, in Ehren bestehen können. Es ist ein Abbau der Preiskontrolle in Aussicht genommen, doch soll eine Preisregelung auch weiter bestehen. Eine Botschaft, die besonders aufhorchen ließ.

Der Beitrag an die Webschule Wattwil für 1949 in der Höhe von Fr. 70 000 war ein Beschluß von höchster Bedeutung, der mit starkem Beifall aufgenommen wurde.

Herr Max Syz von Zürich sprach in sympathischen Worten Herrn Präsident Jenny den herzlichsten Dank der ganzen Versammlung für sein arbeits- und erfolgreiches Wirken aus, und Herr Friedrich Huber, Präsident der Webschule, dankte in herzlicher Weise für das nicht hoch genug einzuschätzende Wohlwollen des Schweiz. Spinner-, Zwirner- und Webervereins und seines sehr verehrten Präsidenten. Sichtlich erfreut über den ganzen Verlauf der Versammlung leitete Herr Jenny noch über zu einem Akt von ganz besonders wohltuender Art. Er erinnerte an die freundschaftlichen Beziehungen von Goethe zur schweizerischen Baumwollindustrie und seinen Aufenthalt in Stäfa (Zch.) im Jahre 1797, wo der große Dichter in sehr treffender Weise auch die damalige Erzeugung der Garne und Gewebe beschrieb. Herr Friedrich Bertheau, Aktuar des Vereins, verfaßte eine diesbezügliche Schrift mit pietätvollen Hinweisen auf eine geistig hervorragende Fabrikantenfrau. A. Fr.

Die schweizerische Konfektions- und Wäsche-Industrie im Jahre 1948. Der Schweiz. Verband der Konfektions- und Wäsche-Industrie in Zürich, der 173 Mitglieder zählt, veröffentlicht in seinem Jahresbericht regelmäßig wertvolle Schilderungen über den Geschäftsgang der von ihm vertretenen Zweige.

Ueber das Geschäft in Damenwäsche wird gemeldet, daß die Lage bis Jahresmitte durchwegs befriedigend war, ab Juli jedoch von Betrieb zu Betrieb änderte. Vor allem sei ein Abbröckeln der Preise in Standard-Kunstseidenwäsche zu verzeichnen. Für die Korsettindustrie wird das Jahr 1948 als noch gut bezeichnet und die Belieferung in Rohmaterialien sei bedeutend besser und kurzfristiger geworden als früher. Die Krawattenfabrikation hatte besonders unter dem Konjunkturumschwung zu leiden und die Preisentwicklung in seidenen Stoffen hatte zur Folge, daß Krawatten zu Preisen verkauft wurden, die jeder Kalkulation spotteten und ein normales Arbeiten auf Monate hinaus verunmöglichten. Erst in der zweiten Jahreshälfte zeigte sich wieder eine normalere Nachfrage, die insbesondere darauf zurückzuführen ist, daß der Detailhandel keinen großen Lagerbestand hält und daher gezwungen ist, sich laufend einzudecken. Die sonst verhältnismäßig große Ausfuhr ist ebenfalls erheblich zurückgegangen.

Verein Schweizerischer Wollindustrieller. Unter dem Vorsitze seines Präsidenten, Herrn Dr. Arthur Steinmann fand am 24. und 25. Mai auf dem Bürgenstock die ordentliche Generalversammlung des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller statt. Etwa 80 Vertreter aus allen Sparten des Wollsektors hatten sich zusammengefunden. Als Gäste waren Delegierte der Handelsabteilung des EVD und der Sektion für Ein- und Ausfuhr, der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt St. Gallen und der Webschule Wattwil zugegen. Die Versammlung nahm den außerordentlich interessanten und vielseitigen Bericht über die Entwicklung der Produktion und der Beschäftigungslage in der Wollindustrie entgegen. Die statutarischen Geschäfte fanden speditive Erledigung nach den Vorschlägen des Vorstandes. Die Wahlen ergaben die Bestätigung des verdienten Präsidenten und aller sich zur Wiederwahl stellenden Vorstandsmitglieder für die neue dreijährige Amtsperiode. Die Herren Generaldirektor Robert Schneider, Zürich und Adolf Vischer-Simonius, Basel hatten demissioniert und an ihrer Stelle beliebten Herr Walter Schoeller, Zürich, als Vertreter der Kammgarnspinnereien und Herr August Spinnler, Basel, für den Wollhandel.

Die Versammlung sprach sich für die Aufhebung der staatlichen Preiskontrolle im Bereich des Wollhandels und der Wollindustrie aus. Es wurde festgestellt, daß heute die Voraussetzungen für die Weiterführung der Preiskontrolle nicht mehr bestehen, nachdem ein die Nachfrage allgemein übersteigendes Angebot im Inland und die freie Einfuhr ausländischer Wollerzeugnisse die Verkaufspreise zugunsten des Käufers regulieren.

Belgisches Kapital errichtet eine Baumwollfabrik in West-Pakistan? Wie der belgische Geschäftsträger in Pakistan bekanntgab, erwägen belgische Industrielle die Errichtung einer Baumwolltextilfabrik in West-Pakistan und einer Jutefabrik in Ost-Bengalen. Dr. H. R.

Zur Lage der österreichischen Seidenindustrie. In der Wiener „Presse" ist Ende Mai unter der Ueberschrift „Absatzsorgen der Seidenindustrie" ein Artikel erschie-

nen, der umso größere Beachtung verdient, als Ende Juni Unterhandlungen mit Oesterreich für den Abschluß eines schweizerisch/österreichischen Wirtschaftsvertrages aufgenommen werden und in dieser Vereinbarung den schweizerischen Seiden-, Kunstseiden- und Zellwollgeweben ein namhaftes Kontingent zugesprochen werden sollte.

Dem erwähnten Artikel ist zu entnehmen, daß die österreichische Seiden- und Kunstseidenweberei zu den Industriezweigen gehöre, bei denen sich die Schwierigkeiten von der Produktionsseite nunmehr völlig auf die Absatzseite verlagert hätten. Das Ausfuhrgeschäft sei aus Preisgründen äußerst beschränkt, denn die österreichische Seidenindustrie werde hauptsächlich durch die hohen Preise für Kunstseidengarne belastet, die im Kompensationswege vorwiegend aus Italien und Holland bezogen würden. Die Garne spielten dabei die Rolle des Agioträgers, und der Preis stelle sich zurzeit auf 50—60 S je kg. Bei Bezug von Kunstseidengarn aus der Schweiz im Clearingverkehr ergebe sich allerdings ein Preis von nur 21—23 S je kg, doch seien diesem Verkehr des Frankenmangels wegen sehr enge Grenzen gesetzt. Erschwerend wirke auch der unzulängliche Zustand der maschinellen Ausrüstung und die ungenügende Ausnützung der Produktionsmittel; endlich dürfe nicht vergessen werden, daß die bedeutendsten Fabriken der österreichischen Unternehmungen in der Tschechoslowakei lagen und heute ausgeschieden sind.

Die österreichische Seidenindustrie stütze sich zurzeit fast ausschließlich auf den Inlandmarkt, dessen Aufnahmefähigkeit sich aber seit Jahresbeginn wesentlich verringert habe. Dazu komme der wachsende Wettbewerb ausländischer Seidenwaren, insbesondere aus Italien und Frankreich. So wurde Frankreich vertraglich ein Einfuhrkontingent von 40 Millionen fr. Frs. zugestanden. Neben der ordnungsmäßigen spiele aber auch die unkontrollierbare Einfuhr eine beträchtliche Rolle, und nur so sei das Erscheinen großer Mengen von Seidenwaren zu erklären, deren Preise tief unter den inländischen liegen. Unter solchen Umständen gewinne der Zollschutz an Bedeutung, denn die bisherigen Sätze böten keinen nennenswerten Schutz. Die sich in Vorbereitung befindliche Novelle zum Zollüberleitungsgesetz sehe die Wiedereinführung der Zollzahlung in Goldkronen vor und werde daher voraussichtlich die notwendigen Abwehrmöglichkeiten bieten. Damit sei allerdings das Problem der unkontrollierten Einfuhr nicht gelöst, und zwar solange nicht, bis an allen Grenzen die volle österreichische Zollhoheit wieder hergestellt ist.

Als besonders schwierig wird die Lage der Reinseidenweberei bezeichnet, und zwar schon der ungenügenden Kaufkraft der Bevölkerung wegen. Auch das Ausfuhrgeschäft in solcher Ware, das vor dem Kriege eine wichtige Rolle spielte, habe fast gänzlich aufgehört, trotzdem die österreichische Weberei auch heute noch in bezug auf Leistungsfähigkeit und Geschmack eine hervorragende Stellung einnimmt.

Diese Ausführungen über die gegenwärtige Lage der österreichischen Seidenindustrie lauten für die bevorstehenden Verhandlungen mit der Schweiz nicht günstig und lassen erkennen, mit welchen Schwierigkeiten die schweizerische Handelsvertragsdelegation zu kämpfen haben wird. Tatsache ist jedoch, daß die österreichische Weberei infolge des Verlustes der Unternehmungen in der Tschechoslowakei derart zusammengeschrumpft ist, daß sie den Inlandbedarf nicht zu decken vermag. Für ausländische Waren sind also immer noch Absatzmöglichkeiten vorhanden, unter der Voraussetzung allerdings, daß die unkontrollierte Einfuhr gestoppt werden kann und die Ausfuhr österreichischer Erzeugnisse in die Schweiz einen Umfang annimmt, der den Absatz schweizerischer Ware in Oesterreich im Clearingverkehr ermöglicht.

Textilmaschinenbau in Oesterreich. Oesterreichs Textilmaschinenindustrie war bisher nicht sehr bedeutend. Der große Erneuerungsbedarf der inländischen Textilindustrie einerseits und die beschränkten Importmöglichkeiten anderseits haben jedoch mehrere Maschinenbaufirmen veranlaßt, ihr Produktionsprogramm in dieser Richtung zu erweitern. So wird nun erstmalig eine Kreuzspulmaschine von der Firma Franz Auer, Reichenau erzeugt, die mit einigen kleineren Verbesserungen versehen ist. Ketten- und Zettelbaumscheiben der Firma Vogl & Noot sollen nicht nur in der Ausführung erstklassig, sondern auch billiger als gleichwertige Schweizer Erzeugnisse sein. In Tirol werden hölzerne Handwebstühle für die Hausindustrie und Holzkettenbäume erzeugt. Für die Veredlungsindustrie ist eine neue Filmdruckmaschine der Firma Schwechater Maschinenbau Johann Wessely bestimmt, die große Beachtung findet. Das gleiche Unternehmen erzeugt auch Maschinen für die Hutindustrie, insbesondere für die Reinigung und Verarbeitung von Hasenhaaren.

Die Oesterreichische Textilmaschinenfabrik G. Josephys Erben in Linz (Nachfolgerin des gleichnamigen Unternehmens in Bielitz) konnte in letzter Zeit namhafte Exportaufträge für England, Griechenland, Norwegen, die Türkei, Südafrika und Indien hereinnehmen, die einen Gesamtwert von 6 Millionen $ darstellen. Josephy hat sich außerdem in der österreichischen Industrie einen Kreis von Sublieferanten geschaffen und bezieht von diesen vor allem Metallteile, die bisher importiert werden mußten.

Dr. E. J.

Aegypten — Krise in der Textilindustrie. Da das Preisproblem in Aegypten immer akuter wird, wandten sich die ägyptischen Textilerzeugerfirmen an die Regierung mit dem Ersuchen, ihnen einen größeren Schutz gegenüber den Auswirkungen der ausländischen Konkurrenz zu gewähren und ein vollkommenes Einfuhrverbot für billige Baumwollwaren zu erlassen. Gleichzeitig sind ägyptische Erzeugerfirmen um Subsidien für den Export solcher Baumwollwaren bemüht. Sie weisen darauf hin, daß die Kosten der Rohbaumwolle ungefähr die Hälfte des Gesamtpreises der in Aegypten erzeugten Baumwollwaren darstelle und demzufolge, wenn die ägyptischen Rohbaumwollpreise hoch sind, die der fertigen Textilien entsprechend erhöht werden müssen. Da aber große Mengen von billigen Baumwolltextilien nach Aegypten eingeführt werden, mußten die Preise ägyptischer Waren in einem derartigen Ausmaß reduziert werden, daß dadurch der Fortbestand zahlreicher ägyptischer Fabriken in Frage gestellt wurde.

Ein Ausschuß unter dem Vorsitz des ägyptischen Versorgungsministers genehmigte den Vorschlag, die Ausfuhr ägyptischer Textilien bis zu einem Betrag zu subventionieren, der der Preisdifferenz zwischen ägyptischer und amerikanischer Baumwolle entspricht. Es wird gehofft, auf diese Art die ernste Lage, die sich aus der Ueberproduktion der ägyptischen Fabriken gegenüber dem Inlandsbedarf ergeben hat, bereinigen zu können. Anderseits beschloß der Sonderausschuß die Erhöhung der Zollgebühren für importierte Baumwollwaren im Verhältnis des Preisunterschiedes zwischen ägyptischer und ausländischer Baumwolle.

Die Baumwolltextilindustrie ist in Aegypten zurzeit die stärkste Industrie, da sie von insgesamt 450 000 in der Industrie beschäftigten Arbeitern 200 000 Angestellte zählt. Sie ist in der Lage, den gesamten Inlandsbedarf an Baumwollwaren zu decken und gewisse Handelskreise halten es sogar für möglich, ungefähr ein Fünftel der Gesamtproduktion ausführen zu können.

Dr. H. R.

Die italienische Wollindustrie. Während die Rohstoffversorgung dieses Industriezweiges auf keine ernsten Schwierigkeiten mehr stößt, ergeben sich solche infolge des Steigens der Wollpreise und der Hinaufsetzung des Pfundkurses in Italien. Dazu kommt, daß die Leistung des Maschinenparks und der Arbeiterschaft sowie die

Organisation der Unternehmen hinsichtlich ihrer Ertragsfähigkeit geringer sind als in Konkurrenzländern. Zur Modernisierung wären gewaltige Kapitalien erforderlich, die zurzeit nur zu einem Bruchteil verfügbar sind. Die italienische Wollindustrie befindet sich daher gegenwärtig in einer gewissen Preiskrise, zumal die erhöhten Kosten infolge der geringen Kaufkraft der breiten Massen nicht oder nur in unzureichendem Ausmaß auf die Verbraucher abgewälzt werden können. Der italienische Preisindex für Rohwolle (Januar 1948 = 100) stieg bis zum Dezember 1948 auf 185, sank allerdings bis März d. J. wieder auf 170. Die Importe, welche 1932/34 durchschnittlich 46 558 t betragen hatten, waren 1947 auf 80 126 t gestiegen, was eine Auffüllung der Rohstofflager ermöglichte. Dagegen wurden 1948 nur 40 625 t importiert. Die Lumpeneinfuhr (1932/34 27 079 t) betrug 1947 28 723 t und 1948 16 524 t. Der Export an Fertigwaren konnte nicht zuletzt infolge der Uebernahme von Veredlungsaufträgen gegenüber der Vorkriegszeit nicht unwesentlich gesteigert werden: 1932 bis 1934 1512 t, 1938 2116 t, 1947 4587,8 t (davon Reexport 4172,8 t) und 1948 3792,9 t (davon 2633,7 t im Reexport).

Dr. E. J.

Deutschland — Eine ausländische Textilgründung. In Hamm (Westfalen) hat eine Gruppe ausländischer (ägyptischer, englischer, südamerikanischer) Industrieller den Bau einer Textilfabrik mit einem Kapital von 15 Mill. Mark begonnen. Das Werk soll Massenartikel aus Wolle und Baumwolle herstellen, etwa 5000 Arbeiter beschäftigen und mit den modernsten englischen Maschinen ausgestattet werden. Ein Teil der Rohstoffe soll aus gesellschaftseigenen ägyptischen Baumwollplantagen bezogen werden.

Dr. E. J.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. Für den Monat April 1949 zeigen die italienischen Seidentrocknungs-Anstalten einen Umsatz von 175 479 kg gegen 352 542 kg im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfällt eine Menge von 139 930 kg.

Umsatz der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Im Monat April 1949 hat die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon 40 691 kg umgesetzt gegen 10 856 kg im gleichen Monat 1948. Die Menge entspricht in keiner Weise dem tatsächlichen Rohseidenverbrauch der französischen Seidenindustrie.

Rohstoffe

Italienische Seidenernte 1949. Die diesjährige italienische Coconsernte wird auf 9—10 Millionen kg, von anderer Seite auf 10—11 Millionen kg geschätzt, was ungefähr einer Million kg Grège entspricht. Im Jahr 1947 wurde noch eine Coconsmenge von rund 27 Millionen kg erzielt, während 1948 nur noch ein Ertrag von etwa 9½ Millionen kg in Frage kam. Der Rückschlag von einem Jahr zum andern ist derart, daß in der italienischen Presse von einer „Agonia serica" gesprochen wird! Da die Witterung der Coconszucht günstig war, so wird mit einer guten Qualität gerechnet. Der Wettbewerb der asiatischen, d. h. insbesondere der japanischen Grègen, die zu äußerst tiefen, von den nordamerikanischen Besetzungsbehörden diktierten Preisen geliefert werden, stellt die italienische Rohseidenindustrie vor fast unüberwindliche Probleme.

Die diesjährige italienische Hanfernte wird in den Voraussagen günstig beurteilt. Die Anbaufläche wurde vermehrt (auf über 70 000 ha) und die starken Regenfälle haben das Wachstum der Pflanzen sehr begünstigt, so daß mit einem um 20% höheren Ertrag als im Vorjahr gerechnet wird. Damit würden die Produktionsziffern der Vorkriegszeit (um die 100 000 t) fast erreicht werden. Diese Ergebnisse, welche nach dem starken Rückgang der Hanfkulturen in den vorhergehenden Jahren umso bemerkenswerter erscheinen, wurde durch die bessere Düngung, vor allem aber durch die bessere Absatzlage bedingt. Die noch voriges Jahr ziemlich notleidende inländische Hanfindustrie hat in letzter Zeit wieder stark aufgeholt und deckt sich regelmäßig mit bedeutenden Mengen auf den heimischen Märkten ein. Die Nachfrage aus dem Auslande ist weiterhin lebhaft und umfaßt vor allem die guten Qualitäten, von denen die Vorräte fast erschöpft sind. An Rohhanf und Hanfwerg wurden im ersten Quartal 1949 bereits wieder 8372 t exportiert gegen 2211 t im ersten Vierteljahr von 1948. Die Vorkriegsausfuhr (14 061 t) wurde damit allerdings noch nicht erreicht, zumal Deutschland noch nicht im herkömmlichen Umfang in die Reihe der Abnehmer eingetreten war. Ende April wurde jedoch mit den vereinigten Westzonen ein neues Handelsabkommen abgeschlossen, das den Export bedeutender Hanfmengen im Werte von 8,6 Mill. $ (4,9 Milliarden Lire) vorsieht. Die Preise sind für dieses Hanfjahr auf der bisherigen Basis fixiert, doch ist mit einer Neufestsetzung nach der Ernte — etwa Ende Oktober — zu rechnen.

Dr. E. J.

Wird die Baumwolle von der Kunstfaser verdrängt? (Real-Preß.) Um diese Frage klar beantworten zu können, wurden vom internationalen Baumwollausschuß Erhebungen durchgeführt. Zweck derselben war zu ermitteln, ob in bezug auf den Baumwollmarkt und die Baumwollproduktion Gefahr bestehe, von der Kunstfaser verdrängt zu werden. Eine Befürchtung in dieser Richtung muß umso berechtigter erscheinen, da die Kunstfaserpreise bedeutend niedriger sind als diejenigen für Baumwolle. Zudem erscheint das Kunstfaserprodukt prunkhafter, und daher ist die Möglichkeit vorhanden, daß der Nichtkenner dasselbe bevorzugt, währenddem die qualitativ besseren, aber unscheinbareren Baumwollgewebe weniger gut abgesetzt werden könnten.

Eine Zurücksetzung wird ferner dadurch begünstigt, daß die Kunstfaserproduktion in Europa und Japan stark gefördert wird, und daher von der nämlichen Seite ein starker Einfluß der Reklame zu erwarten ist. Besonders eindrücklich fällt ins Gewicht, daß das größte Anbauland für Baumwolle, die USA, seit 1939, also im Zeitraume von zehn Jahren, eine Vervierfachung der Kunstfaserproduktion aufweist. Ein Vergleich mit 1947 zeigt eine Zunahme der Weltproduktion um 23%, während seit 1938/39 eine solche von 76% festzustellen ist.

Ein weiteres Moment tritt hinzu, daß in der kommenden Zeit die Kunstfaserproduktion auch in denjenigen Ländern Boden fassen wird, in denen sie bis jetzt noch nicht erzeugt wurde.

Der internationale Baumwollausschuß vertritt die Auffassung, daß sich diese Entwicklung auch in Zukunft fortsetzen wird, sieht aber darin keine Gefahr für die Produktion und den Absatz von Baumwollgeweben, dies umso weniger, da sie in mancher Beziehung gegenüber denjenigen aus Kunstfasern doch wesentliche Vorteile haben.

Eigenschaften von Nylon. In einzelnen Auslagen schweizerischer Modehäuser können in letzter Zeit Damenkleider aus Nylongeweben festgestellt werden. Da für diese Erzeugnisse — meistens englischer Herkunft — eine gewisse Nachfrage zu beobachten ist, darf angenommen werden, daß sich auch die schweizerische Seiden- und Kunstseidenweberei mit der Herstellung dieser Stoffe befassen wird. Es sei daher kurz auf einige Eigenschaften dieses verhältnismäßig neuen Materials hingewiesen.

Nylon ist das leichteste aller Textilmaterialien; das spezifische Gewicht beträgt 1,14. Ein Faden von 45 den.